



for a living planet®

Fischotter – *Lutra lutra*



© SANCHES & LOPE / WWF-Canon

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art von 1970 bis 2000 nachgewiesen wurde.

Diese Art wurde in keinem Smaragd-Gebiet nachgewiesen.

Beschreibung

Steckbrief: Fabian Bregante
Übersetzung: Andrea von Allmen

Lektorat: Simon Capt

Beschreibung:

Der Fischotter ist so perfekt an das Leben im Wasser angepasst wie kein anderer unserer einheimischen Carnivoren (Fleischfressende Säuger). Seine Körperlänge beträgt zwischen 1.20 m und 1.40 m, wovon der Schwanz alleine 40-45 cm in Anspruch nimmt. Dieser ist am Ansatz sehr kräftig, konisch geformt und gegen das Ende zugespitzt. Mit einer Schulterhöhe von 30 cm bringt der Fischotter ein Gewicht bis zu 16 kg auf die Waage. Der Körper ist schlank, die Pfoten sind kurz, kräftig und zwischen den Zehen mit den kurzen Nägeln befinden sich Schwimmhäute. Der Kopf ist abgeflacht, die Augen und Ohren sind sehr klein und die hochgezogene Schnauze ist mit langen, dichten, weissen Barthaaren besetzt. Das feine Fell ist Wasser abweisend und wie die Unterwolle sehr dicht. Das helle Fell ist mit dunklen, glänzenden, langen Borsten durchsetzt. Um die Schnauze, am Ohransatz und am Hals, ist der Fischotter gräulich braun gefärbt, im Brustbereich und am Bauch heller. Die Ohren und die Nasenlöcher schliessen sich beim Abtauchen vollständig.

Habitat:

Fischotter bewohnen alle aquatischen Lebensräume von den Meeresküsten bis an Bergseen auf über 2000 m Höhe. Bedingt durch die Lebensweise wechseln Fischotter ihr Habitat in Abhängigkeit des saisonalen Nahrungsangebotes. Als Endglied in der Nahrungskette ist der Fischotter sehr anfällig auf Gewässer-verschmutzung (Bioanreicherung der Schadstoffe).

Ohne Vernetzung kann der Fischotter notfalls durch Siedlungsgebiete wandern, um neue Territorien aufzusuchen. Wenn natürliche Ufer erhalten sind, kann sich der Fischotter auch in städtischen Gebieten

Bedrohungen

Jagd

Zerstörung des aquatischen Lebensraumes
(Verschmutzung usw.)

Strassentod

Mögliche Schutzmassnahmen

Gesetzlicher Schutz

Gewässerschutz

Wildtierpassagen

Schutzstatus
Der Fischotter gehört nach der Berner Konvention zu den streng geschützten Arten. Seit 1989 ist er aus der Schweiz so gut wie verschwunden. Bei der Beobachtung am Neuenburgersee im Jahr 2005 handelte es sich höchstwahrscheinlich um ein aus Gefangenschaft entflohenes Tier. Probleme für das Überleben sind die Habitatszerstückelung und das begrenzte Nahrungsangebot. Eine Wiederansiedlung ist momentan nicht in Planung.
Geografische Verbreitung
Vorkommen in Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien) und in ganz Osteuropa mit Ausnahme einiger Inseln (Island, Balearen, Korsika, Sardinien, Sizilien, Kreta). Der Fischotter besiedelt grosse Gebiete Asiens, vom Ural bis Kamchatka und von Sibirien bis Indonesien (China, Indien, Sri Lanka, Süd-Ost Asien, Sumatra, Java, wahrscheinlich ausgestorben in Japan).
Biologie
<p>Fortpflanzung: Die Paarbildung erfolgt das über das gesamte Jahr (üblicherweise zwischen April und Juni). Bei dieser Art gibt es keinen exakt festgelegten Fortpflanzungszeitraum. Während der Fortpflanzungszeit können die Partner dieselbe Schlafstelle teilen. Nach der Paarung ist das Männchen wieder unabhängig, das Weibchen sucht nach zwei Monaten Tragzeit im Revier einen sicheren Brutplatz (Bau mit Haupt- und Nebengängen) um die Jungen zur Welt zu bringen. Das Weibchen bringt ein oder zwei, selten drei bis vier, Junge zur Welt. Die Jungtiere öffnen ihre Augen nach 28-35 Tagen, nach 4 Wochen sind sie selbständig, nach zwei Jahren erreichen sie die endgültige Grösse und die Geschlechtsreife mit zwei (Männchen) oder drei (Weibchen) Jahren.</p> <p>Verhaltensweise: Fischotter sind Einzelgänger, vorwiegend nachtaktiv und sehr selten weit vom Wasser entfernt anzutreffen. Sie sind aber in der Lage mehrere Kilometer pro Tag zu wandern. Die Tiere sind auch als Adulte sehr verspielt. Sie markieren ihre Territorien mit Kot.</p> <p>Nahrung: Fischotter sind sogenannte Superprädatoren (Rauptiere am Ende der Nahrungskette). Alles Lebendige im Wasser steht auf dem Menuplan (Insekten, Reptilien, Krebstiere, Vögel, Kleinsäuger, Amphibien, Fische). Fischotter jagen die Beute, die ausreichend vorhanden und somit leicht zu jagen ist. Somit kann der Menuplan je nach Region stark variieren. Die tägliche Nahrungsaufnahme kann bis 15% des Körpergewichtes ausmachen, gewöhnlich 850-1200 g.</p>
Bibliographie
<p>Bouchardy C. 2001. La loutre d'Europe. Catiche Productions, Nohanent.</p> <p>Grzimek B. 1974. Le monde animal. Editions Stauffacher S.A., Zurich.</p> <p>Hainard R. 1987. Mammifères sauvages d'Europe. Delachaux et Niestlé, Lausanne.</p> <p>Hausser J. et coll. 1995. Mammifères de la Suisse. Répartition, Biologie, Ecologie. Mémoires Académie Suisse Sciences Naturelle, Birkhäuser Verlag, Basel.</p> <p>Nievergelt B. Hausser J. Meylan A. Rahm U. Salvioni M. Vogel P. 1994. Liste rouge des mammifères menacés de Suisse (sans chiroptères). Office fédéral de l'environnement, des forêts et du paysage (OFEPF), Berne.</p> <p>Tulloch B. 1998. Loutres. Editions Nathan, France.</p>
Links
<p>www.wwf.ch www.kora.ch www.zoo.ch</p>



for a living planet®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch